

# SOZIALBLATT

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Sozialblatt“ erscheint mit wöchentlichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationsarbeit und amtlich als Organ vorkommender Behörden. Geschäftsleitung: G. Wächterstraße 6. Druckerei-Verlag: Nr. 240/2, 240/3, 240/4. Verhältnisse: Kaufmannschaftliche mittags von 12 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehende Manuskripte ist bei uns Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 2,00 und 0,30 RTL. Zustellungsgebühr. Insgesamt 2,30 RTL. für Arbeiter monatlich 0,30 RTL. Volksbezugspreis 2,30 RTL. durch Volksboten zugestellt 2,00 RTL. bei direkter Einlieferung an den Bezugspreis 2,60 RTL. — Einzelpreis 15 Pf. im Anzeigen- und 80 Pf. im Reklameteil der Blattmeter. Geschäftsstelle: G. Wächterstraße 6. Verzahl 240/2, 240/3, 240/4. Volkskonto 2319 Gehalt.

### Scharfe Angriffe auf bürgerliche Miswirtschaft Deubeim-Sumpf Ausprache im Preußenlandtag Hungernde Kinder um eine Million betrogen!

Berlin, den 17. Dezember. (Eigenbericht.) Der Preussische Landtag beschloß heute am Donnerstag mit der großen sozialdemokratischen Anfrage über den Zusammenbruch der wirtschaftlichen Einrichtungen der Innere Mission und der evangelischen Kirche (Deubeim). Die Ausprache über den Beschlusseinstellung der Deubeim, hinter dem die Innere Mission mit dem Nachschuß der evangelischen Kirche stand, war für weiteste Kreise außerordentlich aufschlußreich. Aufschlußreich vor allem für diejenigen, die bisher den demago-

gischem Sie schickten Herrn von Gerckhoff vor, der sich der gewiß nicht angenehmen Aufgabe unterziehen mußte, den Versuch zu machen, zu retten, was noch zu retten war. Er bezeichnete die sozialdemokratischen Darlegungen als weit übertrieben, gab aber zu, daß leider die Barmherzigkeit, die er bezeugt hat, aber, und hier fand er eine Stütze in der Antwort der Regierung, formaljuristisch könne die Kirche nicht verantwortlich gemacht werden. Es liegt also der letztere Fall vor, daß die Kirche mit einer Regierungserklärung — wenn auch einer sehr ungeschicklichen — zufrieden ist. Aber die Doppeltungelheit der deutlichen Regierung war durch die

sozialdemokratischen Ausführungen erwiesen. Unter diesem Eindruck stand das Haus beim Abschluß der Debatte. Außerdem wurden eingehend verabschiedet die Um- bzw. Neugestaltung des Disziplinärrechts für die nichtrichtigen und auch für die richtigeren Beamten. — In der Freitagssitzung, die schon um 10 Uhr beginnt, wird das deutliche Misstrauenstimmgen gegen den Finanzminister Rieppert zur Abstimmung kommen und abgestimmt werden. Außerdem wird die abgeordnete Staatsprache über die Wirtschaftsmassnahmen landwirtschaftlicher Verbände im Osten fortgesetzt.

### Dring Awui besucht einen Mörder Ein ganz feiner Dolmetscher

Hannover, 17. Dezember. (Eigenbericht.) Wie jetzt bekannt wird, war Prinz Awui, der Verlobungsbräutigam der Kaiserin, vor einigen Monaten anlässlich einer seiner Besuche in Göttingen im hiesigen Gefängnis, allerdings nicht um zu trösten, sondern um einen Tag-Mann zu besuchen, der hier einige Jahre abzusitzen hat, weil er in Dramburg bei Danneberg einen Reichsbannermann erschlug.

gischen Hebesystem nachsehen, die 3. D. aus dem Mordfall von ihm aber ein Jahr lang die Korrespondenz von Margarete, Dorothea und Republik zu beschaffen versuchen.

Es mag schon sein, daß rein juristisch, wie ein Regierungsvertreter in seiner kurzen Antwort auf die sozialdemokratische Anfrage erklärte, also nach dem strengen Buchstaben des formalen Rechtes die evangelische Kirche für diesen ganz unglücklichen Standfall nicht verantwortlich gemacht werden kann. Aber niemand kann sich über die Tatsache hinwegsetzen, daß prominente Vertreter der Kirchenverbände durch die Innere Mission auf den deutlichen Ausschuss der Deubeim einwirkenden Einfluß hatten, daß sie seit Jahren auf die dort herrschende Miswirtschaft aufmerksam gemacht wurden und daß sie dagegen nichts unternommen haben.

Diesen Herrschaften von der Sanitätsbehörde herab einen Spiegel vorzuhalten, war die Aufgabe des

### sozialdemokratischen Abgeordneten Möller-Galle

der in seiner Begründungsrede bei der Anfrage bis zuletzt den höchsten Beweis erbracht, daß sie wohl trefflich den Splitter im Auge der anderen, aber nie den eigenen Balken im eigenen Auge sehen. Es genügt nur Möllers Ausführungen hervorzuheben, daß aus der Gründung des Deubeim-Kongresses sich außer dem „Zentralausschuß“ der Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche“ auch sämtliche namhaften christlichen Verbände der evangelischen Kirche und auch der deutliche nationale Handlungsgehilfenverband beteiligen. Wie der sozialdemokratische Redner hervorhob, ist innerhalb der Gründung des Kongresses mit dem Ziele des Wohnungsbaus erfolgt, um mit der Bekämpfung des steigenden sozialen Elends eine Geheule für die evangelische Kirche selbst zu betreiben.

Man muß schon sagen, daß die Bekämpfung dieser sozialen Geheule für die modernen Glaubensstreiter sehr einträglich gewesen ist. Es kam den leitenden Männern des Deubeims nicht darauf an, gegebene Bediensteten in Höhe von 550 000 Mark für sich persönlich auszufüllen und diesen Laibsalz durch Einkommensgünstigen von geistlichen Urkunden in die Hände zu versetzen. Die Gründung einer Hilfskasse als „Treuhand- und Vermittlungsstelle“ für die Kirche, und Landesauschüsse an die private Wohlfahrtsstelle mußte dazu dienen, eine von den Deubeimern gegründete Organisation zu finanzieren, in der die Milionenvermögen aus öffentlichen Mitteln (1924 betragen diese allein 15 Millionen Mark) durch Beteiligung an Grundbesitzgesellschaften, Industrieunternehmungen wie Margarine-, Schreibröhren- und Textilfabriken zu verpflanzten. Wählten Wohlfahrtsanstalten dringend Geld an, so wurde ihnen der Beschluß, daß die Lieberstellung öffentlicher Gelder, die bereits verbraucht waren, noch nicht erfolgt ist, die die Stiebräume empfangen den Anstalten, bei den von ihnen gegründeten Bankhaus Zwischenschichten bis zu 14 Proz. aufzunehmen, ebenfalls ein Verstoß. Es veranschlagt nur das Bild, wenn man aus dem Munde des sozialdemokratischen Redners hört, daß der Aufsichtsratsvorsitzende Max Kremer ein Gehalt von 175 000 RTL. verdiente, aus dem Personalstellen der Innere Mission Beihilfen gezahlt wurden. Aber es ist schämlich, daß eine Million Mark, die die Hilfe der Reichsregierung übernahm, ebenfalls im Winter 1927/28 zur Spelung hungernder Kinder übernahm, ebenfalls ein Verstoß der Reichsregierung übernahm, ebenfalls ein Verstoß, um das man arme, hungernde und frierende Kinder betrug, und in wenigen Wochen vertrieben!

Daß der rechten Seite des Hauses, insbesondere den deutlichen, die schonungslos überredung außerordentlich schmerzhaft war, kann man wohl verstehen. Die sonst so rechtsigen Max-

### Zruggesellschaft für nichtkommerzielle Kredite geplant

## Der erste Stillhaltevertrag?

Das „Berliner Tageblatt“ teilt am Donnerstagabend mit: Die Besprechungen zwischen den ausländischen und den deutschen Vertretern in der Berliner Stillhalte-Konferenz scheinen nunmehr zu einem ersten Ergebnis geführt zu haben. Es ist ein mobilisiertes Stillhalteabkommen ausgearbeitet worden, das gegenwärtig in getrennten Sitzungen von den deutschen und ausländischen Delegierten beraten wird. Der Entwurf sieht die Gründung einer Zruggesellschaft für die nichtkommerziellen Kredite vor. Der Zweck dieser soll für diese Kredite

zinsfreie Kredits ausgeben, die jährlich mit 10 Proz. zu tilgen wären.

Basel, 17. Dezember. (Eigenbericht.) Das Unterkomitee für die deutliche Reichsbank des Bundesauschusses der EZB, kam am Donnerstag zu der Schlusfolgerung, daß die Reichsbank wieder als die Eisenbahn anderer Länder durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in Mitleidenhaft gezogen sei, ihre Lage gelindert sei und der Betrieb nach möglichem der Krise rasch wieder gewinnbringend gestaltet werden könne.

### Der Dof in Verzweiflung und Bedrängnis

## Hitlers Wünsche und Träume

### Er kommt nicht an die Macht — dafür verleumdet er die Sozialdemokratie

Hitler hat in der letzten Zeit seinem machtvollsten Interessentenkreise, dem Parlament, versprochen, daß er und seine Partei in allerhöchster Frist, ja auch in diesem Jahre, die Regierungsgewalt in Deutschland übernehmen werden. Damit hat er seine verheißene Legitimität maskiert und seine zum Ausdruck bereit Politikerngebarung nachdrücklich zusammengefaßt.

Die Wochen sind verstrichen, das Jahr geht zu Ende und Dof's Versprechen haben sich wieder einmal als eitel Zug und Zug erwiesen. Nun wohl es in Hitlers Kandidatenversteher. Die Enttäuschung über den neuen Versuch, einen allseitigen Mut und Aufbruch, zur Eindämmung des drohenden Großkreises in seinen eigenen Reihen greift Hitler zu neuen Lügen gegen die verhasste Sozialdemokratie, die dem Volksvorführer den Weg zur

Macht versperrt. In eigenharter Aufmachung verbreitet er in seinem Blatt den Schein, daß die Sozialdemokratie sich in voller Anstufung und der Zusammenbruch der freien Gewerkschaften feste unmittebar bevor. Zum Beweis dient ihm die Behauptung, daß es in der letzten Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu einem schweren Kampf gekommen ist, und daß infolge eines allgemeinen Interzessionsstimmgen der Dofenstreik offen ausgebrochen ist.

In diesen Behauptungen des Hitler-Blaues ist kein Haarschein Wahrheit. Sie sind nach jeder Richtung hin frei erdichtet und erlogen. Erlagen zu dem Zweck, die durch die wachsenden Besprechungen ausgeputzte Hitler-Garde noch einmal einzulullen und vom „Vorprellen“ à la 1923 zurückzuführen.

### Mittäter aus der Hufelandstraße

#### Neue Entfaltungen im Berliner Nazi-Nordprozess

In dem Berliner Prozess gegen die nationalsozialistischen Mittäter aus der Hufelandstraße am Donnerstagsvormittag noch mehrere Zeugen vernommen, die auf Antrag des Nebenklägers über die Hintergründe der Mordtat sowie über die Finanzorganisation auszusagen sollten. Auf die Vernehmung von Hauptmann a. D. Stennes hatte man verzichtet.

Das Mutterbeispiel einer zweifelhafte Zeugin ist die Nationalsozialistin Grete Witz, eine 30jährige Frau, bei der der Mörder Hausfrau mit seinem Kampfer vor und nach der Mordtat auf seine Welle einverleibt gefeiert hat.

Witz: Haben die Angeklagten Ihnen von der Tat erzählt? Zeugin: Mir ist nichts Näheres gesagt worden. Was Hausfrau hat allgemein von einem Reichsbannermitglied (!) und einer Schlägerei gesprochen, daß gefoltert worden ist, habe ich erst später erfahren. Und von Fluchtjahren ist später auch nicht gesprochen worden? Nein.

Staatsanwaltschaftsrat Fischer: Ist es denn bei Ihnen üblich, daß sich alles in Ihrer Wohnung verdammt? Frau Witz: Bei mir kann sich jeder Jg. und SA-Mann zum Stillessen treffen. Was haben Sie sich denn gedacht, als Hausfrau in der Silvesternacht so plötzlich verabschiedet? Ja, das ist, er hätte eine von seinen Dummheiten gemacht? Was für Dummheiten hat er denn sonst noch gemacht? Die Zeugin (zögernd): Na, verabschiedete. Der Nebenkläger, Reichsanwalt Dr. Juchacz, fragt: Haben Sie nicht dem Hausfrau den Revolver in die Hand gedrückt und den abliegenden SA-Ordnern zugestanden: Also Jungens, jetzt geht Die Rollen wieder herunter! Heute Nacht soll ich mit ihm leben?

Frau Witz: Nein. Haben Sie sich nicht später im Kreise Ihrer Parteigenossen darüber lustig gemacht, daß Sie die Kriminalpolizei „gut angeführt“ hätten? Die Zeugin leugnet wieder. War der Revolver auch noch unter dem Namenbaum verpackt? Die Zeugin beantwortet auch diese Frage mit „nein“.

Der Nebenkläger bringt dann zwei anonyme Briefe, die ihm zugegangen sind, zur Verlesung. Die Briefe befehlen die Zeugin schwer.

Der Versicherungsagent Willi Borst, ein SA-Mann, ist mit Witz, Kollig und Hausfrau bekannt. Dieser recht seltsame Zeuge will sich anfangs nicht festlegen und antwortet immer: „Das weiß ich nicht. Ich glaube es aber kaum.“

Die SA-Leute Borst und Schöffel werden wegen Verdachts der Mittäterhaft nicht verurteilt. Am Freitagvormittag beginnt Staatsanwaltschaftsrat Fischer mit seinem Anklageplädoyer.

### Geiffert in Mexiko?

Die Polizeibehörden haben die Nachforschungen nach dem offenbar ins Ausland geflüchteten Direktor Geiffert von der Berliner „Bank für Handel und Grundbesitz“ eingeleitet. Es besteht Anlaß zu der Vermutung, daß Geiffert nach Mexiko entkommen ist.

### Verhafteter Rechtsanwalt

Auf Veranlassung der Gerichtsbehörden wurde von der Kriminalpolizei der Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Hans Reif festgenommen. Reif, der 53 Jahre alt ist, wird beschuldigt, sich in mehreren Fällen an Wandantengewalt beteiligt zu haben. In einem Falle soll es sich um die Summe von 10 000 RTL handeln. Ein Hinweis auf mehrere ähnliche Vorfälle in letzter Zeit hat der Vorstand des deutschen Einzelhandels des Kaufmanns erregt. In der einen Mitteilung wird das Los in Mexiko eines in Verdacht strafbarer Handlungen stehenden Anwalts zuweisen.

### 10 000-Mark-Gewinn

In der Donnerstagsitzung der Breitsch-Schleidenen Klassenrat wurde auf die Pr. 265 633 ein Gewinn von 10 000 Mark gezogen. In der einen Mitteilung wird das Los in Mexiko in Berlin, in der anderen in Mexiko in Heilen-Nassau gespielt.

# Die Eiserne Front aller Schaffenden gegen den Volkverderber Hitler

## Wir beugen uns nicht, wir kämpfen!

### Entschlossener Kampfwille der deutschen Arbeiter-Organisationen

#### „Schluß mit den Reparationen!“ — eine alte Forderung der internationalen Bewegung

Die gemeinsame Konferenz aller Arbeiter-Eigenorganisationen hat im Sinne gewaltigen Widerstand gefunden. Mit Recht! Mit diesem Ruf wenden sich Sozialdemokratische und Gewerkschaften an die Regierung wie an die Arbeiter. Die Regierung verlangt von den Arbeitern Opfer, große Opfer. Sie wären leichter zu tragen, wenn die Regierung auch den Arbeitern zeigte, daß sie sich nicht von Weichmütigkeit an der Nase herumtanzen läßt, wie das zum Beispiel beim Inkassaverbot zu beobachten ist. Wenn es aber die Regierung an Weichheit läßt, dann ist das für die Sozialdemokratie und für die Gewerkschaften nach langer Zeit Grund, sich ebenfalls schlapp zu werden. Die eiserne Front der Arbeiter beugt sich nicht! So rief Otto Weis, der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, im seinem Schlußwort zum Generalschiff im Kampf um ein freies Deutschland, im Kampf gegen die Not, der deutschen Arbeiterchaft zu. Wir beugen uns nicht, wir kämpfen!

Die gemeinsame Konferenz der Bundesauschüsse des ADGB, des IFA-Bundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, der Sportorganisationen und des sozialdemokratischen Parteiapparates gefaltete sich zu einer wichtigen Rundbesprechung ersten Ranges mit dem materiellen Unabhängigkeit und die politische Freiheit der arbeitenden Bevölkerung.

### Theodor Leipartz Ausführungen

Das erste Wort Leipartz gilt der ungenügenden Not und den Qualen der 5 Millionen Arbeitslosen, denen zu helfen die Zweifelsbestimmung der jüngsten Rotenordnung ist, denn alle darin vorgesehenen Maßnahmen sollen die Wirtschaft beleben, die Arbeitslosigkeit verringern und schließlich ganz beseitigen. Ob dieser Zweck erreicht wird, so fährt Leipartz fort, ist sehr zweifelhaft. Die Vorstände der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei werden beauftragt mit Aufforderungen aus ihrer Mitgliedschaft, alles daran zu setzen, um diese Rotenordnung zu befestigen.

Gewerkschaften und Partei haben bis zur letzten Stunde den hartnäckigsten Widerstand geleistet. Die Anforderungen dieser gemeinsamen Front ist es schließlich doch gelungen, einen Einfluß auf die letzten Entscheidungen der Regierung auszuüben. Leipartz begründet dann eingehend die Forderung, daß die Preisentlastung der Lohnrenten voranzugehen

müsse und äußert unter lebhafter Zustimmung starke Zweifel an der richtigen und vollständigen Durchführung des Preisabbaus. Wenn die Regierung auch das „Schwarze Programm“ der Unternehmer mit seiner Behauptung der Wirtschaftlichkeit abgelehnt hat — sie konnte es deshalb, weil kein Zweifel mehr daran besteht, daß der Kapitalismus brüchig geworden ist — so hat sie damit die Unzuverlässigkeit und Unfähigkeit der Kapitalisten anerkannt, die Wirtschaft zum Nutzen des Volksganges zu gestalten und richtig zu führen. Aber für den Sozialismus ist damit noch nicht viel gewonnen, zumal die Regierung von den Vorschlägen der Unternehmer sehr viel mehr übernommen hat als von den Forderungen der Arbeiterschaft. Immerhin ist unsern Wünschen nach Durchsicht der Wirtschaft, nach Bilanzprüfung Rechnung getragen worden, in der Unfallversicherung können nimmere die Versicherungen in gewissem Umfang mitprechen und die Forderung der Unternehmer nach beruigenfallsfähigen Aufbau der ganzen Sozialversicherung ist unerwünscht geblieben, ebenso wie ihr Verlangen nach Auflockerung der Tarifverträge und nach Befestigung der Verbindlichkeitsklärung. Voraussetzungen werden wir sogar

hat einer Befestigung der Tarifverträge auf der ganzen Linie Tarifhöhe bekommen. Das ist allerdings ein höchster Erfolg, denn diese Höhe würden auch dem Niveau der Rotenordnung angepaßt sein.

Von den Schwierigkeiten, vor denen die Reichsregierung steht, macht sich die große Volksmehrheit keine rechte Vorstellung. Eine der Ursachen der besonderen Schwierigkeiten in Deutschland ist die Reparationslast, die wesentlich zur Erschütterung der Wirtschaft in der ganzen Welt beigetragen hat. Man sieht das allmählich überall ein, besonders auch in England, dessen Export durch die deutsche Reparationslast vermindert worden ist. Immer lauter wird der Ruf:

### Schluß mit den Reparationen! Die Kriegsverpflichtungen sind durch die bisherigen Leistungen Deutschlands bereits wieder gulgemacht.

(Vedachte Zustimmung.) In voller Uebereinstimmung mit der gesamten Arbeiter-Internationale haben wir schon immer die Streichung aller Reparationen und Kriegsschulden gefordert. Da brauchen nicht erst die Hitler-Zeute zu kommen. Und für die Freiheit und Unabhängigkeit des deutschen Volkes hat sich unter Führer August Bebel vor mehr als 30 Jahren, als die meisten Rasis noch nicht geboren waren, eingeleitet.

Was wir jetzt in bitterer Not ertragen müssen, kann unsern Glauben an die Zukunft nicht schwächen und kann auch nicht das Vertrauen zur eigenen Stärke und zur Stärke der Organisation erschüttern, die dann eingeleitet werden kann und werden muß, wenn nach all dem Jähigen, nach vorübergehenden Druck und Jönung der Weg zur Freiheit und zum Fortschritt wieder offen liegt! (Stürmischer Beifall.)

Sobald nimmt das Wort der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

### Rudolf Breitscheid:

Von der Juli-Verordnung sagte die Regierung, daß damit die Grenze des Möglichen für Deutschland erreicht sei, aber in der neuen Verordnung wird sie in bezug auf die Herabsetzung des Einkommens und die Einschränkung der Lebenshaltung noch stark übergriffen. (Sehr wahr!)

Wenn wir in diesem Rechnungsjahr mindestens 2 Milliarden Mark für die Arbeitslosenunterstützung auszuwenden haben, so zeigt diese Zahl doch auch, was in der demokratischen Republik für die arbeitenden Massen erreicht wurde.

Ungleichmäßig aus Ausgabenerhöhungen samt der starken Erhöhung der Impoststeuer nicht aus zur Deckung eines Reichsdefizits von

rund 4 Milliarden. Infolge des Rückganges der Steuereinnahmen wird das nächste Rechnungsjahr noch schlimmer werden.

Unverträglich ist der Versuch, die Schäden, die uns durch Deflation und Inflationserregungen erwachsen sind, durch Lohnherabsetzung in Deutschland auszugleichen.

Die Beamtengehaltserhöhungen kann man wohl mit dem allgemeinen Grundabgleich rechtfertigen, daß jeder in seiner eigenen Tätigkeit beitragen muß, die Erwerblosen vor dem Schlimmsten zu schützen.

Wenn nun wirklich Beamte in größeren Scharen zu den Forderungen gehen, so dürften das Zeute sein, die sich schon immer wie die Sonnenblume der aufgehenden Sonne zugewendet haben, die 1918/19 zu uns kamen, von denen sie damals das Himmelreich erwarteten. (Sehr gut!) Die Lohnherabsetzung auf den Stand vom Januar 1927, genau nach dem Programm der Unternehmer, bedeutet in Wahrheit den Abbau auf 1925, denn infolge der Krise von 1926 sind damals keine Erhöhungen erfolgt. Diese erfolgten erst im Laufe des Jahres 1927. Die vergrößerten Tarifverträge sollten aber bis 1932 gelten. Das ist eine sehr bedeutende Verzögerung des Prinzipals des Tarifrechts. Unbedeutend muß der Lohnabbau von einem entsprechenden Preisabbau abhängig gemacht werden.

Die Preisentlastung soll durch die zwangswelche Zinsherabsetzung ermöglicht werden.

Das Prinzip der Rotenordnung von einer bürgerlichen Regierung an die Macht zu übergeben, ist ein sehr wichtiges Ereignis, das uns diesen Vorgang nicht zu merken. Aber dieser formal-sozialistische Charakter der Verordnung ist natürlich nicht zu verwechseln mit wirklich sozialistischen Maßnahmen, mit denen die Rotenordnung nichts zu tun hat. Immerhin bringt diese Rotenordnung wenigstens eine direkte Verflechtung für die Erwerblosen, im Gegenteil, durch Mietsentlastung und Preisentlastung eine Besserung für gewisse Klassen der Arbeitslosen, und der Eingriff bei der Unfallversicherung ist verhältnismäßig geringfügig.

Trotz unserer Gegenwehr gegen diese Bestimmungen der Rotenordnung haben wir im Äußersten gegen die alsbaldige Einberufung des Reichstages gestimmt, und wir halten unsere bisherige politische Linie auch nach dieser Verordnung zunächst inne. Unter normalen Umständen würden wir den meisten Bestimmungen dieser Verordnung unsere Zustimmung nicht geben, aber die Verhältnisse sind eben nicht normal.

## Verluste der Reichsbank

### Golddeckung der Vorkasse (25,6 Prozent) gehalten

Die Reichsbank muß für die zweite Dezemberwoche, die Woche die zum 15. Dezember, einen Verlust an Gold und Deckungsbestand in Höhe von 15 Millionen Mark feststellen. Die Bestände sanken sich damit auf 1160,5 Millionen Mark. Einmaligen haben sich die Goldbestände um 2,9 Millionen Mark auf 1002,2 Millionen Mark verringert und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 12,1 Millionen Mark auf 158,4 Millionen Mark. Der Deckungsgrad der Vorkasse, 25,6 Proz., konnte gehalten werden. Der von der Reichsbank gewährte Kredit wurde um 50,8 Millionen Mark auf 4117,3 Millionen Mark gedrückt. Die Verringerung entfällt durchweg auf die Handelswechsel und Schecks, die um 112,4 Millionen Mark auf 3769 Millionen Mark abgenommen haben. Der Lombardkredit erhöhte sich um 31,3 Millionen Mark auf 272,2 Millionen Mark. Der Reichswechselbestand hat um 800.000 Mark auf 23,2 Millionen Mark zugenommen.

Der Verlust von Devisen wird auf die Freigabe ausländischer Reichsmarknoten, die Mitte Dezember fällig waren, zurückgeführt. Sicherlich wird auch die Fünfundzwanzig beim Devisenabfluß eine Rolle spielen, die benutzt wurde, um Zahlungen nach England mit Profit abzulösen.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf hat sich verringert, und zwar von 5367 Millionen Mark auf 5299 Millionen Mark. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen floßen der Bank allein rund 53,3 Millionen Mark zu.

## Hindenburg-Brief an Hoover

### Verteilung im Kongreß — Schandememorandum wird ratifiziert!

In der Mittagspause des Kongresses forderte der Staatssekretär des Auswärtigen, Stimson, schnelle Ratifizierung des Hoover-Memoratoriums. Stimson betonte in der Begründung seiner Forderung u. a., daß die Finanzlage Deutschlands die Geschäftszentren Europas und Amerikas in Gefahr gebracht habe. Er verlas den Brief, den Reichspräsident von Hindenburg am 20. Juni an den amerikanischen Staatspräsidenten gerichtet hat und der zu der Veröffentlichung Hoovers für das Feuerjahr wesentlich beigetragen hat.

Es geht darin, daß die für Deutschland „notwendige Hilfe in ihrer Wirkung auf die Krise eine Wohlthat für alle Länder sei; sie würde die Verhältnisse in den anderen Ländern verbessern und wesentlich die Gefahr vermindern, die durch Not und Mangel an Hoffnung für Deutschland heraufbeschworen ist“.

Die Bekanntgabe des Briefes hat ihre Wirkung auf den Kongreß nicht verfehlt. Man rechnet jetzt in führenden demokratischen Kreisen mit einer Verringerung der Memoratoriumsbehalte für das Wochenende und im Anschluß daran mit der Ratifizierung des Hoover-Planes durch den Kongreß.

### Lehrerin erschossen

### Bei Gras zwei Sozialist tot — sechs verwundet

Wien, 17. Dezember. (Eigenbericht.) Bei Zusammenstoßen in Volksberg bei Gras sollen Landjäger. Zwei sozialdemokratische Parteigenossen, darunter eine Lehrerin, wurden getötet, sechs Personen, darunter ein Hakenkreuzler, verwundet.

Das ganze Regiment mit Notverordnungen ist nach unserer grundsätzlichen Stellung auf demokratischen Boden unzulässig, aber gerade im Interesse des Parlamentarismus und der Demokratie mußte dazu gezwungen werden.

Schuld daran sind nicht wir, sondern die Wähler vom 14. September 1930, sie haben es dahin gebracht, daß links und rechts im Reichstag große Parteien seien, die den Parlamentarismus grundsätzlich verneinen und bekämpfen, während er nur leben und arbeiten kann, wenn er von den Parteien des Parlaments befehligt wird.

Lothierungspolitik bedeutet eigentlich etwas Lebendes und Snaftiges, aber indem wir das Snaftige am Leben erhalten haben, sind wir nicht nur der lebende Teil und nicht inaktiv gewesen, sondern haben jede Möglichkeit benutzt, innerhalb und außerhalb des Parlaments die Massen zum Kampf für ihre Interessen und gegen den bestehenden Sozialismus aufzurufen.

Das wirtschaftliche und sozialpolitische Programm des Sozialismus ist so unklar und verwickelt, daß es nur Barmherzigkeit hervorruft und einen neuen unerwünschten schweren Druck auf die Arbeiterklasse bringen würde, von dem sie sich um so schwerer befreien könnte, als der Sozialismus in der Regierung auch über die Staatsmacht verfügen würde. Während er heute Befreiung verlangt, würde er heute Kritik und Meinungsfreiheit brutal unterdrücken.

Gemeiß hat unsere Politik große Opfer von uns verlangt und die Arbeiterklasse hat noch größere Opfer bringen müssen, als wir vielleicht bei der Einleitung dieser Politik angenommen haben. Aber es ist doch manches erhalten worden, von dem, was sonst gerührt worden wäre. (Sehr wahr!) Man braucht nur die Bedingungen der Sozialistischer Bewegung in den Jahren 1918 und 1930 zu vergleichen, um den Fortschritt zu erkennen. Wir wollen uns helfen, bei all unseren Forderungen nach Verbesserung das Erreichte zu unterstützen. (Zustimmung.)

Gemeiß kann eine Bewegung, wie die der Hitlerleute, ohne Theorie und ohne Programm, nicht allzu lange bestehen, ihr Zerfall ist unvermeidlich, wenn sie erst an der Macht ist. Aber es wäre höchst gefährlich für die Arbeiterbewegung, sie zu diesem Zweck an die Macht zu lassen.

Nichts wäre uns angenehmer, als wenn sich die politischen Auseinandersetzungen ausschließlich im Parlament vollzögen, nicht vor haben mit Gewalt, Einflüsterung und Terror angefangen.

Ganz besonders danken wir unseren Reichsbannerkameraden, die den Arbeiterkampf führen, die ihr Leben in die Schanze schlugen für die demokratische Republik und die wir mit allem Nachdruck unterstützen, am besten, indem sie mit uns in diesem Arbeiterkampf untätig bleibt. (Vedachter Beifall.)

Zu unserer Mahnung zur Energie hat die Reichsregierung uns gelangt, das Bürgertum ist befechtigt und fatalistisch. Daran aber ist nur die mangelnde Energie der Reichsregierung gegen die Sozialisten schuld. Endlich hat in der Reichsregierung eine Energie gegen diese Schattens des Sozialismus aufzutreten, um ihn zu zerstören. Dann wird auch der Defaitismus und Fatalismus verschwinden für uns aber gilt es, einig und geschlossen zusammenzutreten in der Abwehr und weiterzubauen an den sozialistischen Zielen in der kapitalistischen Stellung, mit deren Hilfe wir, sobald wir stark genug dazu sind, den ganzen Bau erobern werden. (Stürmischer Beifall.)

Das Schlußwort hält der Reichspräsident

### Otto Weis:

Wir alle hören den Schrei des Volkes nach Arbeit und Brot. Aber wir hören auch den Anruf um die Republik, deren Befehlen die Voraussetzung unserer Arbeit ist. Wir wissen, was die Feinde der Republik dem arbeitenden Volk bringen wollen, die Geißel des Frontsystems, die Kette des Elends. Den Beteiligungslehre, wie einst die Söldlinge der Feudalen, um die Arbeiterkraft in den Sold ihrer Feinde zu zwingen, indem sie sich heuchlerisch als Freunde des Volkes gebären. Dort in Tirol, in der Stadt Walthers von der Bogelweide, hat es ein deutscher Reichstagsabgeordneter fertiggebracht, sich zu Rufstufen zu betreten und sich gegen die deutschen Söldner zu wenden. „Söldner verredet!“ riefen die Rasis in Innsbrucker Sälen. „Du Mantua in Borden der treue hofier war“ und „Ganz Deutschland, ach, in Schmach und Schmerz, mit ihm das Land Tirol“, so hat man uns in der Schule singen gelernt, um unsere nationale Begeisterung und deutsche Treue beizubringen. Das aber ist das Deutschland der Rasis, daß sie die gemächtesten Deutschen in Südtirol verrotten. Überall predigen sie, daß sie Arbeit und Brot schaffen werden, wenn sie in Regalität zur Macht kommen. So oft haben sie dem Bürgertum vorgerebet, daß sie zur Macht kommen, bis große Teile dieses Bürgeriums es gläubig nachgebetet haben, herbei, sich selbst den Strid zu kaufen, um sich daran zu Ehren stillen aufzuhängen.

Wir aber haben andere Aufgaben!

Wir schmieden die eiserne Front, wir werden zeigen, daß wir eifern zusammenzusehen. Sie mehr ein befehlendes Dokument und ein Gregor Sträßer mit Blutvergisßen drohen, desto fester halten wir zusammen. Auf die Treiben Hilters von der Massenfälligkeit seiner Anhänger und von ihrer Friedenslehre erbarmen wir nur: möge fänge denn sonst der unaufhörliche Strom von Gemalteten der Deutschland auf das Niveau Rasens gebrocht hat und den es vor dem Auftreten der Hitlerpartei gar nicht gegeben hat, woher sonst als von ihr? (Stürmische Zustimmung.) Wir verzerren die Gemalteten, aber wir wehren uns, wenn wir angegriffen werden. Die Pläne der Hitler-Armee und ihrer Offiziere, die in Bolivien und sonstwo als Söldner gedient haben, sind ausreichend bekannt, auch den wachenden Reichsfeinden. Sie müßen den Kampf gegen diese Verfallungslehre führen. Wir aber haben wahrlich keinen Anlaß, ihnen den Weg zur Macht freizugeben.

Darauf schließt Weis die Konferenz mit dem Ruf an alle Republikaner, sich immer fester zu vereinen zur Verteidigung der demokratischen Republik gegen den hofersüchtigen, blutdürstigen Feind: Machi gegen Machi! Vorwärts durch Kampf zum Sieg! (Vedagelter anhaltender Beifall.)



### Der Weihnachtsmann im Dalles

In der Stadt traf ich dieser Tage einen alten Bekannten: den Weihnachtsmann. Aber wie ich sah der arme Kerl aus! Bisher kenne ich ihn nur als einen großen, starken Herrn mit langem weißen Bart. Da, wie Kinder werden erfunden, wenn sie ihn zu Weihnachten sehen werden. Jedenfalls ist der alte Herr weniger gut belächelt als früher und auch sein Gesicht ist zusammengesunken.

Das macht nicht nur das Alter, er hat auch Sorgen. Er richtet nämlich gleich an mich die gewiß aktuelle Frage: „Sag mal, weißt du, wie man zu Geld kommt? In zwei Wochen sind die Anzahlungen für die Weihnachtsgebühren fällig und ich weiß nicht, wie ich das Geld aufbringe.“ Rein, da wußte ich wirklich nicht Bescheid, und ich hätte den sehen mögen, der das Bescheid gewußt hätte. Er nahm das auch nicht weiter tragisch, sondern stellte die für einen Weihnachtsmann immerhin etwas ungewöhnliche Frage: „Was müdest du haben halten, wenn ich Nazi würde?“

Es hat einige Zeit gedauert, bis ich das verbaute hatte, dann aber fragte ich ihn: „Wie bist du denn auf die Idee gekommen? Du bist doch sonst ein ganz vernünftiger Mensch. Müßig du vielleicht gar SA-Mann werden?“ „Natürlich bin ich nicht weisungsanfällig“, antwortete er, „aber ich dachte, daß ich dann vielleicht auch ein bißchen von der Schwerindustrie finanziert würde wie die Nazis. Dann wäre ich aus allen Schwierigkeiten heraus.“

So wurde, wie ich gedacht hatte, war der gute Weihnachtsmann denn doch nicht. Ich habe ihm aber gesagt, daß er trotzdem wahrscheinlich kein Glück haben würde. „Erstens mal reichen solche Spenden wohl noch, um SA-Männer gebrauchsfertig zu erhalten, aber für so große Ausgaben wie bei dir reicht das Geld nicht. Außerdem wüßtest du wahrscheinlich dann Millionen, SA-Weihnachtsmänner und Sozialdemokraten Deutschlands eroische — Bitterlichkeiten müssen gar nicht zu denken an die Münchner Wärschenbühler zum Duffel Hof.“

Beitritt ob solcher Ausichten ging er davon. Wo er aber sein Geld hermitte, weiß er immer noch nicht. Wahrscheinlich werden jetzt die Gebühre „entsprechend den Bestimmungen der Rotterdamer“ herabgesetzt.

### 15 Prozent Gehaltsfözung in der Chemie

Am Donnerstag fanden in Halle Verhandlungen über die Neuzugung der Gehälter für die Zeit von der Einführung in die Industrie, für die der Tarif schon vor der Rotterdamer von den Arbeitgebern zum 31. Dezember 1931 getündigt worden war, statt. Die Gehaltsfözung betrug ab 1. Januar 1932 nach den Bestimmungen der Rotterdamer 15 Prozent. Die Bestimmungen des bestehenden Tarifvertrages sind in Verbindung damit dabei abgeändert, daß ab 1. Januar 1932 bei Einführung von Kurzarbeit nicht, wie bisher, bis zu 30 Prozent, sondern nur noch bis zu 12 Prozent Gehaltsfözungen stattfinden können. Das neue Abkommen läuft bis zum 30. April 1932.

## Arbeitslosensiedlung, ein gutes Geschäft — aber nicht für die Siedler — Daher Vorsicht am Plage

Der Arbeitslose soll sie eben! Das ist die neue große Parole. Das Reich will den arbeitslosen Siedlern helfen. Einige Millionen zur Förderung der Arbeitslosensiedlung sind bereits locker gemacht. Viele arme Leute schöpfen wieder Hoffnung. Der Verfallende Hammer sich nun einmal an jeden Strohhalm und ist deswegen gottlosen Versprechungen leicht zugänglich — trotz aller Enttäuschung. Und dann — auch unter den Arbeitslosen werden natürlich die Dummen nicht alle. Und daher wimmelt es jetzt plötzlich an allen Ecken und Enden von „Hilfsbereiten“ Leuten, die dem Arbeitslosen so schnell wie möglich zu einem netten Siedlungsabschluß und zu einem ebenso netten Siedlungsgründen verheßen wollen. Die Erwerbslosensiedlung schieben sie Bilge aus der Erde.

Bei vielen solchen Bündeln handelt es sich lediglich um Dummenfang und um Fledderei. Der Arbeitslose wird mit süßen Versprechungen in diese Bünde herein gelockt. Die Hauptsache ist für die hinter den Bündeln stehenden Drahtzieher, daß eine Zeitlang gewisse Beiträge fließen, damit irgendein Lohn ausgemacht werden kann, der den Beitragszahlern gegenüber so tut, als ob etwas für sie getan werde. Erteilt sich dann später die Platte ein, nun, dann haben eben die Geppelten das Nachsehen.

### Die Behörde warnt!

Auch in Halle scheinen jetzt gewisse Kreise mit dem Siedlungsgeheimen Geschäfte machen zu wollen. Es sind im südlichen und nördlichen Stadtgebiet Adressen aufgelaufen worden, die ein Siedler weiterveräußert werden. Vor dem Erwerb solcher Parzellen muß aber dringend gewarnt werden. Wie der Magistrat

mitteilt, erfolgt die Parzellierung gänzlich planlos, die Lage und Breite der Aufschließungs- und Zugangswege ist in den meisten Fällen zu unglücklich gewählt und angeordnet, daß sie unmöglich bei den später für das betreffende Stadtgebiet aufzustellenden Bebauungsplänen Berücksichtigung und Aufnahme finden können. Wenn der Erwerber sich mit dem Gedanken tragt, diese Parzellen später einmal zu bebauen, so muß schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß unter den angegebenen Verhältnissen keine Aussicht besteht, diesen Gedanken zu verwirklichen, da

die Baugenehmigung nicht erteilt werden kann. Deshalb ist es angebracht, vor dem Erwerb solcher planlos aufgestellten Parzellen zu warnen. Die Interessenten können ohne Gefahr nur auf solche Flächen genehmigt werden, deren Bebauung in den Rahmen der Stadtverweiterung paßt, d. h. für die die Voraussetzungen der Bebauung gegeben sind oder sich leicht schaffen lassen.

Auskunft darüber erteilt das Stadtbauvermessungs- oder Stadtmessungsbüro am Rathaus.

### SWD., Ortsverein Halle

Heute, Freitag, abend 8 Uhr findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 14, eine außerordentlich wichtige erweiterte Vorstandssitzung mit den Bezirksführern und Bezirkskassierern statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Das Sekretariat.

### Nur immer langsam voran...

Rechnen im Schneisegang, Preisabbau im Schneitempo Nach der Ankündigung der Preisabbaufaktion konnte man auf den Erfolg mit Recht gespannt sein. Allein bisher ist sie praktisch kaum in Erscheinung getreten. In der vergangenen Woche ist der Index für die Lebenshaltungskosten in Halle, den man ja als möglichst anheben muß, um ganze 0,16 Prozent auf 1245 zurückgegangen. Der Rückgang, der auf 10 Mark ganze 1/2 Pfennig ausmacht, ist also nicht größer als in der vorhergehenden Woche. Er wäre wahrscheinlich überhaupt nicht bemerkbar gewesen, wenn nicht die Breitenpreise herabgesetzt worden wären. Aber auch heute noch sind die Preise für Breiten weit überhöht. Die Indexziffer steht auf 1884; also noch sind die Preismaterialien fast doppelt so teuer als vor dem Krieg.

Es bleibt demnach für den Preisabbaufunktionär noch sehr viel zu tun übrig.

### Das Schaufenster lockt

Zwei Schaufensterheben in einer Nacht zertrümmert In der vergangenen Nacht sind bei drei Firmen im Zentrum der Stadt die Schaufenster zertrümmert worden. Die Diebe wurden aber ihrer Beute nicht froh; in zwei Fällen waren sie die gestohlenen Waren weg und im dritten Falle wurde der mutmaßliche Dieb festgenommen.

Gegen 1.30 Uhr wurde eine Schaufensterhebe eines Pelzwaren-geschäfts in der Leipziger Straße eingeschlagen, wobei mehrere Pelze

# WEIHNACHTSVERKAUF

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Weihnachtsfest. Jeder steht vor der großen Frage: „Was schenke ich?“ Geschenk-Artikel jeder Art finden Sie bei uns in besten Qualitäten und riesiger Auswahl. Unser großzügiger Einkaufsapparat verbürgert höchste Preiswürdigkeit für alle Waren. Täglich Überraschungen durch Knack Nachrichten!

Morgenrock aus molligem Wellin, mit breit Schalkrag, in allen Farben Stück 2,95	Kinder-Schlüpfer, Kunstseide, mit angetautem Futter . . . . . Stück 0,48	Damen-Strümpfe, Kunstseide, in doppelter Farbauswahl . . . . . Paar 0,48
Damen-Strickkleid, Tweedmuster, mit Revers und Gürtel . . . . . Stück 4,90	Damen-Wickelschürze, einfarbig, Zephir mit farbiger Blouse . . . . . Stück 1,45	Herren-Socken, Baumwolle mit K'Seide plattiert, in modernen Mustern . . . . . Paar 0,45
Damen-Strickweste, offen u. geschl. u. farb. Bordüre, in viel. Farb. Stück 5,50	Damen-Nachthemd aus gut. Wäsche-stoff mit farbiger Garnierung . . . . . Stück 1,45	Herren- und Damen-Trikot-Handschuhe, stark geraut . . . . . Paar 0,65
Barchant-Bettflücher, mollige Qualität, in großer Auswahl . . . . . Stück 2,95 1,75	Küchen-Handtücher, Rein-Leinen, grau gestreift, gest. u. geb., 45/100 . . . . . Stück 0,48	6 Kinder-Taschentücher, in Geschenkpackung, kariert . . . . . zusammen 0,48
Schafwolle, Reineauswahl, in kamelhaarartig u. hart gemast. Stück 3,95 2,95	Kleiderdecken in vielen aparten Mustern, 130/160 Stück 2,95	6 Damen-Taschentücher, Mako, mit Hohlsaum, weiß, in Geschenkpackung zus. 0,95
Alghalette, reine Wolle, der mod. Kleiderstoff, in allen modernen Farben . Meter 1,75	Bettvorleger, Persarimit, doppelseitig, weiche Qualität . . . . . Stück 1,30	Herren-Normalhosen starkdichte Qualität . . . . . Paar 1,20 0,75
Cröpe Marocaia, K'Seide, ca. 100 cm br., weinrot. Qual. in nur gut. Farb. Met. 2,45 1,95	Laufertisch, ca. 90 cm breit, besonders schwere Qualität, in mod. Streifen Meter 3,90	Herren-Einssaphemden, schöne helle Einätze . . . . . Stück 1,85 1,45
5 Meter Tweed-Schotten zum Kleid, in modern gemustert, in Geschenkkarton . 3,90	Divan-Decke aus bedrucktem Ripa, in vielen mod. Mustern u. Zeichnung Stück 2,95	Herren-Wochenendhemden, Oxford, blau gemustert . . . . . Stück 3,95 2,95
Elegante Damen-Cachoues, Cröpe de Chine, in modernen Mustern Stück 2,90 2,65	Rasiergarnitur mit Napf, Spiegel und Pinsel . . . . . 0,50	6 Weihnachtsmänner aus Schokolade . . . . . zus. 0,25
Damen-Taschentücher, mit Hohlsaum u. gestickt. Eke Geschenkpack. 3 Stck. 0,90	Bürstengarnit., weiß Celluloid, Bürste, Kamm u. Spiegel im hübsch. Geschenkkart. 1,50	Knupperhäuschen mit 5 Schokoladenherzen . . . . . zus. 0,22

Sonntag, den 20. Dezember, von 12 bis 18 Uhr geöffnet

Werkzeug-Garnitur 0,15
Stellig . . . . . Stück
Rollwagen mit Zehnhör und Pferd . Stück 0,50
Kaufkladen mit 6 Fächern u. Ladentisch Stück 0,65
Puppenküche mit Möbel . . . . . Stück 0,95

**ALEX MICHEL**

AM MARKT HALLE AM MARKT











# Wandern und Reisen.

## Am Tore des Orients

Fahrt durch die Puksa, Endlose Straßen und immer nur wieder, wohin man schaut, rechts oder links, Reisfelder; die diesen Stauben, von der Sonne ausgelesen, leuchten wie Goldeln, deren Feuer erlärnt ist. Ein und wieder ein Streifen Tomaten oder Wein. Dann: trockne Steppe und wieder Reis... Reis.

So geht es von Södöschaga tiefer hinein, den Karapaten zu. Selten ein Dorf, nur verstreute Gehöfte mit ihren charakteristischen Zellen, in der Ferne Weidenbüschel zu diesem Kraut zusammengeballt. Große Sonne leuchtet die Luft über den weiten Flächen. Rauch steigt auf... Plammen — ein Waldes brennt. Heilig, brennen braune Wurfschiffen eine Gasse hinter das Feld. Der Zug reist vorüber.

Dann wird es Abend. Die Nacht der Tag, und ein Gürtel weißer Hügel schließt uns ein; während sie zu Bergen anzuwachen, ist es völlig Nacht geworden. In langsamer Fahrt geht es durch das ephemerale Eibenbüschel.

Der erste Schäum des emporstauenden Tages umkränzt die Höhen bei Braschom (Kronstadt). Schwer leuchtend tollt der Dolmetscher Zug durch den Predel-Bach. Grünes Sand in tiefen Tälern und schroffe Höhen über bunten, duftenden Wäldern erwecken im fernen Blicke des jungen Spätsommermorgens. Auch in diesen friedlichen Tälern markieren einst die Gewehre und über die alten Fährten glühende Gefährten.

Rast in Bloßki. Der Schnellig nach Osten ist längst weg. Rumänische Waldpläne sind Wäldchen, man kann sie immer anders hören. Der Waldplan des Jagdwebers differenziert mit dem meiste rumänischen Arbeiterinnen um eine eine Viertelstunde. Er kam ich auf diese Weise zu dem Genus, sechs Stunden im Hummelgele zu verbringen; unsere deutschen Personenzüge sind Arbeitergeschiffe dagegen.

Und gemächlich geht es zu; die Täler fallen offen; die Bauern sitzen während der Fahrt auf dem Ertrich und faulen Weintrauben oder verlässigen riesige Melonenstücken, deren Saft von den Weintrauben nach dem Sinn herunter eine Staubwolke verurteilt. Man springt auf und ab, ohne daß ein Beamter auch nur ein Wort verliert.

Der Bahndienstleister erscheint (schwarze Jacke, Stragen, Schläpfe, weiße Hosen, braune Gamaschen und rote Hüte) und winkt ab. Der Zug fährt aber nicht. Jemandem Paare hat sich von der Lokomotive warmes Wasser, deshalb...

Nun kriecht der Zug wieder ein Stück, wartet oder dann demütig auf den Ausländer, der hochmütig vorbestimmt und dem Heinen Puffer eine Schöne von Erd und Staub in die Hande wirft.

Wieder ist es Abend geworden. Nur noch einige Kilometer bis zum Ziel. Am Horizont verschwindet weiches Rot, überhaucht eine fast graue Steppe, die den Abendbrand gierig aufsaugt. Scherben, in Staubwolken gehüllt, tauchen umher der Bahnhöfen auf. Bauern winken einem Soldaten zu, der auf dem Ertrich steht. Ihre weißen Hüte blühen aus schwarzen Schweißbändern... und wieder leuchtet das Meer der Steppe. Ich sehe am Fenster und lächle: irgendwo müßte jetzt eine Schmelze erlösen, von dort drüben, wo Erde und Wolken die Nacht grüßen, so ganz leise, aus der Ferne müßte es herüberwehen.

Galatz, terrassenförmig auf einer Höhenkante erbaut, trägt sich orientalisches Gepräge. Die Häuser, außer den öffentlichen Gebäuden, hoch, niedrig, niemals höher als ein Stockwerk; die Straßen eng, steil; ein Paar Lichter an den anderen. Händler mit Trauben, Melonen, Rüben, die sie in schalenartigen Körben an einer Stange über die Schultern tragen, rufen ihre Waren aus, stehen von Straße zu Straße. Auf dem Markt liegen Hunderte von Melonen an der Erde, und besonders die Jugend steht mit Wollball in die rötlichen Schalen. Man geht etwa 40 bis 60 Pf für eine Riesenmelone. Auch die Trauben sind billig; das Pfund kostet 15 bis 20 Pf.

Hier auf dem Markt treffen sie sich die dunkeläugigen Orientalen, russische Arbeiterinnen mit ihren Zuspätkommen und kindlichen Augen, Matrosen von den Donaukreuzern, Bauern in ihren weißen, rotgefärbten Hemden. Türkisch, rumänisch, ungarisch, armenisch, französisch, russisch — alles mischt in buntem Sprachgewirr durcheinander.

Im Gehäusviertel bide Einkaufsstraßen: der Kai ist nicht gepflastert. Dort, wo die Schiffe in der Sonne öfen, stehen junge Burthen und Kinder in langer Reihe; sie schauen auf die Wasserfläche hinaus, als ob sie etwas erwarteten. Vorgehen haben sie ja, gehen, heute wieder.

Jerseits der Höhenstraße, auf stauiger Terrasse liegen die Gärten der Arbeiter, „Häuten“... in sich zwei Gefüge: dazwischen Holzschuppen, man kann sie — so sieht es von unten aus — wohl umspülen. Der Wind mag es bisweilen auch tun.

Jerseits der Höhenstraße liegen vor den klapprigen Holzgärten, und ihre schmalen Augen schauen fragend in die andere Welt, die immer ein Stück weiter von ihnen entfernt liegt, die zuerst an ihnen vorüberfließt, in die sie aber nie kommen werden.

Vor der Kaiserbrücke, die Dame de Sions, am Minaret, hoch ein Stein, in der einen Hand ein Stück Brot, in der anderen einen großen Holzball, auf den Armen eine Schüssel mit dünner Suppe. Ein paar Schritte weiter ein alter Mann. Dazwischen. Vor der Gartenlinie langen magere Frauenhände nach den Schiffen. So kommen sie täglich und beugen sich häufig über das Gähnen, wenn ein Hund nach ihnen Scharen schnappt.

Der Alte: kein Bart ist grau, verworren, die Augen noch nicht tief genug, um blind zu sein für das Leben der Fährten — es gibt nur Reiche und ganz kleine hier im Osten... aber es hat noch einen Schimmer in seinem Blick, der ich in den Augen des Kindes neben ihm wiederfinde; was es ist, weiß ich nicht. Vielleicht: es war einmal ein alter Mann und sein Weibchen. Sie fanden eines Tages einen Zauberberg und konnten sich nicht finden, was sie wollten...

„Come unpielo da krause Haar des Weibes, der im Minaret der Strada Domneasca sah. Wann wird er einmal nicht mehr kommen? Wer wird nach ihm fragen? Vielleicht ist er dann im dunklen Land an tausendbüchener Nacht, denn in unfer Welt gibt es nicht keine Mächte mehr.“

## Weihnachten in Kopenhagen



Ein Wandsfelder, aber zur Zeit in Kopenhagen, der Hauptstadt Dänemarks, weiß, sendet uns dieses Bild, das er von der dortigen Zeitung „Politiken“ erhalten hat. Das Bild zeigt die Stadt in Kopenhagen, eine der Hauptstädte der Stadt, wie sie jetzt zur Weihnachtszeit in den Abendstunden aussieht. Wir erkennen daraus, daß die Stadt, die jetzt auch in unseren Geschäftsreisen, zum Beispiel in Halle, Eingang gehalten hat, diese Straßen in den Wochen vor Weihnachten auszukundigen, auch im Ausland anzutreffen ist.

## Auf der Donau

Hoch oben auf der Astenau, dem wellenbespielten Bauernecht im Vaperischen Weide, werden die letzten Aufschubzworte gewechselt. „Wissens“, sagt mein liebeskündiger Wirt, „s Wohlwille ich die Strudel in der Donau — do beauftragt jedes Jahr oamer! Gheht ist!“ — „Aa Einheimische“, jetzt er sofort, sich selbst beruhigend, hinzu, „Aa Fremde!“ — „I werd sofort Ihre Beut s Haus benachrichtigen, wenn S umtippen — hams soo Sorg nit“, fügt die Weis trödelnd hinzu, und ähnliche Prolesonate gibt mir auch der Leisk auf den Weg, der es sich nicht nehmen lassen will, mir auf meinem letzten Besuche“ das Geleit nach dem Bahnhof zu geben. Mit etwas gemäßigten Empfindungen laube ich schließlich im Auge, der in besterher positiver Fahrt an rauhenden Wäldern und leuchtend grünen Wiesen vorbei nach Erlau bei Passau führt. Nach ist das Faltboot, ein wunderhübsches, geräuschiges Fahrzeug, 5 Meter lang, 1 Meter breit, ausgepakt und zusammengelegt. Weniger einladend aber schaut die Donau aus. Das Hochwasser ist seit zwei Tagen noch geliegen, die Ufer sind völlig überschwemmt, und nur ein paar Baumtronen ragen vereinzelt aus dem schäumgelben, schäumenden Wasser heraus. Doch jedes Gefühl der Unruhe geht, sobald man im kleinen Boot sitzt und in der Strömung dahinfließt. Die beständige Empfindung, plötzlich mit aufzutauchen in einem neuen, vorher nie gekanntem Rhythmus, überwiegt alle anderen Eindrücke. Ganz anders als in gewöhnlichen Ruderbooten fühlt man sich in diesen niedrigen Fahrzeugen, wo nur der Kopf des Wasser überragt. Man ist sofort betrunken mit dem umgebenden Element, betrunken der Natur, von der man sich ganz umschließen fühlt.

Waldige Höhen, tonige Raubrütchen grünen von den Ufern herüber. Und dann schäumt und braust es durch die Stille: Es sind die Wirbel des Hochentens, des österreichischen Loreleiens, der wenige Meter entfernt aus den Fluten ragt. Alle verzüngelten Erzählungen und Zogen werden nach — das sind die geheimnisvollen Wirbel, die Eingänge in das dunkle Reich der Toten, die Wörtern der Hölle, an denen der fromme Schiffer einfließt mit Kreuz und Gebet sich schüßend, angstvoll und vorichtig vorbeifährt. Wenn jedoch auf einen Augenblick der dunkle Wellenreifer gereicht, der über dem Strome liegt, wenn dunkle Schiffe und großen schimmernde Sonnenstrahlen mit Wäldern und Wäldern spielen, dann scheint es, als ob Blüten in perlmutterfarbenen Gewändern ihre weißen Schleier ins Wasser tauchten und einen glänzenden Regen vollführen.

Fröhliche, helle Tage über das Wasser. Aber es sind keine Donauweitzer, sondern freundliche, österreichische Zollbeamte, die unversehrt leben wollen und die Fußbootsfahrer mit frohem Scherzwort entlassen, nachdem sie Namen und Art der Wasserzettel festgestellt und das Boot nach Hinterlegung von 60 Schilling — die wir glücklicherweise auf der Rückfahrt wiederbekommen werden — mit einer Plombe versehen haben. Weiter geht die Fahrt in den dunkelblauen Abend hinein. Immer einfacher und maltschöner, immer vertrauter und erfrischender wird die Banndfahrt.

Wo die Donau ihre erste große Schiefe giebt, da ragt die Ruine Gaidenbach düster aus dunklen Tannen. Weizeneloren und einfarb treten hohe Ufer an den Strom heran, der breit und gewaltig dahinfließt. Immer wilder und grandioser werden die Eindrücke, immer steiler und schroffer steigen die Felswände ab. Nur ein Bauernecht und eine Wäldle, die hinter diesem Raub hervor-schauen, unterbrechen für Augenblicke die düstere Stimmung dieser herben Banndfahrt. Zerklüftete Felsen wechseln mit dunklen Tannenwäldern, sanft gewellte Hüben mit weiten grünen Matten, und überall schweift der Blick in herrliche, schluchtartige Seitenschliffe. Ein Wunderbar romantischer Banndfahrtsüber hält das kleine Boot umschließen.

Das ist nicht mehr das heitere Oesterreich, das Land der kleinen Donau und des fröhlichen Wiener Volkers; das ist die Umwelt für eine schwermütige, leidenschaftlich sich steigende Dramen-Symphonie. Und die dort so oft das wild sich aufwühlende musikalische Motiv einer frohlichen Solistenerfülle weicht, so brüst auch hier oben jene Ueberlagerung, ein trotziges Entweder-Oder, die wilde Weibigkeit, und Felsenlandschaft unterteilt ab und geht in lichte, freundliches Flutland über.

Wir haben längst die Fabel vor uns hingelagert und überlassen das Boot der Strömung und dem Abendwinde, die es rasch dahintreiben. Feiner, einfarbiger Gelang löst von Ufer herüber, während in der Ferne die dünne, helle Stimme einer Glode durch die leichtbewegte Luft schwingt. Das Gefilde einer düsterlichen Verberge bietet den wäldern, salzigen Hingenden Abendigen. Leise und geheimnisvoll tönen die Stimmen über den Strom, bis sie in der Stille verklingen.

Dunkle Schatten liegen über der Donau, als wir an den schäumenden Sacklets Aachen, den gefährlichen Klippen und Strudeln vorbeifahren, unter denen nach alter Anschauung mächtige Wasserbännen ihr Reich aufgeschlagen haben. Brüllend und tosend fürzt der Strom vorüber, wie in Angst und jagender Hast, der unheimlichen Stelle, die schon so viele Opfer gefordert hat, zu entkommen. Feiner, weicher Nebel steigt aus dem Gähnt empor.

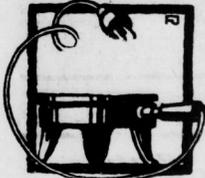
Endlich machen freundliche, schimmernde Wäldern in der Ferne dem Zwiel ein Ende. Sie kommen näher, sie werfen breite glänzende Streifen auf das quirlende, trübende Wasser: Unser Tagesziel ist erreicht — wir sind in Linz — der Hauptstadt Oesterreichs, angekommen. Dr. Else M o s s.

## Wanderausflucht!

Ausflucht über die Durchführung von Wandlungen, Reisen, Wanderausflucht in Naturfreundlichen, Vorklänge für Touren, Beratung in Fuß-, Wis- und anderen Reiseangelegenheiten erteilt die Wanderausfluchtsstelle des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Halle-Süd. Zutrittserben an die Redaktion (Abt. Reisen und Wandern) in Halle, Gr. Märkerstr. 6.



**Auf Kredit!**  
 Gruppen-Mantel  
 Kleider-Modell  
 Kostüm-Sonntag  
 Kleider gezeichnet  
 3 Mark  
 Woherstraße 3 Mark  
 Kleider-Shop  
 Klingenberg  
 Eingang Sandberg.



**Elektr. Kochplatte**  
 von **RM. 4,80** an  
 1/2 Stunde kochen 2,8 Pfg.



Die schönsten und dabei billigsten

**Puppenwagen  
 Puppenbetten**



Wie immer in **Bettenhaus Bruno Paris**  
 Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9  
 (3 Minuten vom Markt)

**Puppenwagen** von 11,50 an  
 Einzieher von 9,50 an  
 Roller von 2,75 an

**Puppenbetten** von 3,75 an  
 Selbstfahrer von 11,50 an  
 Einzieher von 9,50 an  
 Roller von 2,75 an

**Kinderstühle** von 6,50 an  
 Kinderstühle von 1,50 an  
 Kinderbetten von 15,50 an  
 Schutzgitter von 10,50 an  
 Kinderwagen von 49,- an  
 Krippwagen von 37,- an  
 Stubenwagen von 9,75 an

**Stopp- und Daunendecken**  
 Immer gern gesehene Weihnachtsgaben.  
 in reichlicher Auswahl, prachtvolle Füllungen, edelste Verarbeitung, niedrigste Preise.

**Stoppdecken** 9,20 11,20 14,-  
 18,-; mit Kunstseidenbesatz  
 12,50 16,50 17,50 19,- 21,-

**Daunendecken** 43, 49, 54,- 64,- 75,-; mit Kunstseidenbesatz 59,- 63,- 69,- 74,- 83,-; mit Reuseidenbesatz 110,- 135,-

**Ueberrückenlaken** mit Klassen 8,50 9,50 12,- 14,50 16,50 18,-

**Divandecken** 5,75 7,50 8,50 9,50

Zierklassen für Sofas, Sessel und Ruhebetten  
 Auf Wunsch Zahlungsanleiherung — Eigene Wertstätten  
**Bettenhaus Bruno Paris**  
 Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Min. vom Markt)  
 — Transport frei —

**Stuhl nur bei unseren Zulieferern**

**Radio-Apparate**  
 und Einzelteile aller Art  
 nur im ältesten Fachgeschäft  
**Karl Keller**  
 Merseburg, Obere Breitestr. 13.

**Weihnachts-Gaben!**

Ein Sonder-Angebot in Ia Qualität.  
 für Weihnachts-geschenke  
 besonders geeignet!

**Eisen- u. Bettwäsche**, dichtgeschlossene Ware aus starkgedrucktem Garn, 150 cm breit, 1,20, 2,00, 60 cm breit 0,70 0,80

**Stangenlaken** für Bettstühle, schöne gefüllte Qualität, in der Größe, 150 cm breit, 1,40, 1,35, 60 cm breit, . . . . . 0,90 0,90

**Damen für Bettwäsche**, sehr polize Ware, in schönen neuen Farben, 150 cm breit, 1,00, 1,50, 60 cm breit . . . . . 1,20 1,00

**Bettwäsche**, in Heuschuh, ganz schwere Ware.  
 Größe 150/250 . . . . . Stück 8,10  
 Bettwäsche, in Kiste, mit verstellbarer Höhe.  
 Größe 150/225 . . . . . Stück 8,95

**Wäschebeutel**, meine Spezialität, ohne Füllmaterial, gepreßt vom Deutschen Füllmaschinenwerk, 60 cm breit . . . . . 0,65 0,48

Nach auswärts erfolgt Versand gegen Nachnahme von 30,00 RM an portofrei

**Haarputz** aus rein ägypt. Baumwolle, feines Gewebe für feine Ledertasche, 20 cm breit . . . . . 0,60 0,75 0,48

**Gerstenkornhandtücher**, wech. gek. u. gelb. feine Gerstenkornqualität, 45/100, Stück 2,50

**Drei-Handtücher**, wech. gute Halbhandtücher, gek. u. gelb. 48/100 . . . . . Stück 0,70

**Wischwisch**, reifenlos, rot oder blau kariert, 35/75 cm 0,70, 35/55 cm . . . . . 0,48

**Nachthemal** aus feinstem Hemdenstoff mit 4 cm breiter Sicke, vierfache Ausschnitt, volle Weite, 110 cm lang . . . . . 2,88

**Taghemal** aus gut. Hemdenstoff, 4-fach, 4-fach, mit Sicke und 100% Spitze . . . . . 0,75

**Hose-Schlingel**, gute Qualität, mit Doppelschicht, Farben sortiert . . . . . 2 Paar 2,88

**Taschentücher**, feine Fackel-Demostück, mit Zierblumen, 60 cm . . . . . 3 Stück 2,88

**Bruno Freytag Halle a. S.**  
 Damen-Moden  
 gegründet 1865

**Unsere Leser**  
 werden hierdurch gebeten, bei Ihren Einkäufen und beim Besuch von Veranstaltungen nur unsere Inserenten zu berücksichtigen.

**Prüfen Sie sorgfältig**

bevor Sie Ihre Wahl treffen, und überzeugen Sie sich, daß unsere Weine von hoher Qualität sind, selbst in den niedrigsten Preislagen. Wir empfehlen:

Milde und liebliche  
**Rheinweine**  
 von köstlichem Geschmack

1930'er Spredlinger  
 leichter, guter Tischwein . . . . . Mk. 0,60

1930'er Gaus-Oderheimer  
 angenehmer Tischwein . . . . . Mk. 0,70

1930'er Badenheimer  
 blumig, lieblich . . . . . Mk. 0,80

1930'er Erbes-Büdesheimer  
 leicht, elegant . . . . . Mk. 0,90

1930'er Stein-Bodenheimer  
 feine, rassige Art . . . . . Mk. 1,00

1930'er Pfaffen-Schwabenheimer  
 Fromberg, fruchtig, vollmundig Mk. 1,30

1930'er Bosenheimer Galsenberg  
 Wacht, Winzerverein Bosenheim . . . . . Mk. 1,50

Rassige, elegante  
**Moselweine**  
 von prickelnder Frische

1930'er Merler  
 guter, leichter Tischwein . . . . . Mk. 0,70

1930'er Bürger  
 rassig, gefällig . . . . . Mk. 0,80

1930'er Eilener  
 mild, leicht . . . . . Mk. 0,90

1930'er Fankeler  
 fruchtig, gefällig . . . . . Mk. 1,00

1930'er Pöndericher  
 frisch, angenehm . . . . . Mk. 1,20

1930'er Zeller schwarze Katz  
 rassig, elegant, Schmeiz . . . . . Mk. 1,60

Mollige und bekömmliche  
**Rot- u. Bordeauxweine**

1930'er Dürkheimer Portugieser  
 leichter Tischwein . . . . . Mk. 0,70

1930'er Wachenheimer Portugieser  
 milder, guter Tischwein . . . . . Mk. 0,80

1930'er Ruppertsberger Portugieser  
 angenehmer, feiner Tischwein Mk. 1,00

1930'er Ober-Ingelheimer  
 vollmundig, gefällig . . . . . Mk. 1,20

1930'er San Rosente  
 feinst. chilenischer Tafelrotwein Mk. 1,30

1930'er Domaine del Castell  
 mollig, süffig, prächtig . . . . . Mk. 1,50

Feine  
**Süd- und Dessertweine**

Wermut-Wein, Ia Qualität . . . . . Mk. 1,10 0,65

Tarragone rot, fino . . . . . Mk. 1,10 0,65

Gold-Tarragone, vollsüß . . . . . Mk. 1,20-0,70

Griechischer Plusket  
 goldgelb, vollsüß . . . . . Mk. 1,30-0,75

Insel-Samos, Ia Qualität . . . . . Mk. 1,30 0,75

Gold-Melange, vollsüß . . . . . Mk. 1,30 0,75

Melange dunkel, fino . . . . . Mk. 1,30 0,75

Sherry golden, Valence . . . . . Mk. 1,40 0,80

**Pottel & Broskowski**  
 G. m. b. H.  
 Abteilung: Wein-Großkellereien  
 Über 300 Niederlagen in ganz Mitteldeutschl.  
**Beachten Sie unsere Schaufenster!**

**Der gute Mantel  
 das schöne Kleid  
 der aparte Hut**

bilden von jeher ein gern gesehenes willkommenes Weihnachtsgeschenk! Sie finden hierin in hundertfacher Auswahl stets das Richtige für jede Figur, für jeden Geschmack und in jeder Preislage

**Unsere aparten Mäntel**  
 in hochwertiger Atelier-Ausführung, solid. Mittelqual. sowie einf. Formen, für den Weihnachtsverkauf in den Preislagen . . . . . von 120,00 bis **4<sup>00</sup>**

**Unsere aparten Kleider**  
 aus Wolle, Seide und Kunstseide, für den Weihnachtsverkauf in den Preislagen von 120,00 bis **5<sup>00</sup>**

**Unsere große Auswahl in Hüten, Kappen und Mützen**  
 für den Weihnachtsverkauf in den Preislagen **1<sup>50</sup>** . . . . . von 8,75 6,50 3,90

**Merseburg DOBKOWITZ Leuna**

**Großhandelspreise für Private**

**Schweizer Werke**  
 Echt Silber, 800 gestempelt . . . 5,-  
 Gold-Doppel, 3 Jahre Garantie . . 8,-  
 Echt Gold, 300 gestempelt . . . 8,50

**Herren-Armband-Uhren**  
 Echt Silber, 600 gestempelt . . . 6,50  
 Deutsche Fabrikation, Anker . . . 2,-  
 festschnur, echt Silber, 800 . . . 7,50

Ferner vorzüglich geprüfte  
**Qualitäts Marken-Uhren**  
 Nuthe- und Museo-Präzision

**Vorteile bis 30%**  
 300 Muster 15-250 Mark  
 Katalog gratis  
 Für jede Uhr schriftliche Garantie

**Uhrenhaus Präzision**  
 Versand G. m. b. H.  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63

Verkaufsstellen:  
 Leipzig, Neumarkt 24  
 Dresden, Altmannstraße 13  
 Magdeburg, Breiter Weg 36  
 Hannover, Bahnhofstraße 57  
 Berlin, Schwedischer Platz 24

**Bestker Versand an Private!**

**Nachruf.**

Mitten aus dem Leben heraus, in der Ausübung seiner opferreichen Tätigkeit, ein Kämpfer bis zur letzten Stunde, wurde uns

**Kurt Heyne**

im hoffnungsvollen Alter von 39 Jahren durch einen tödlichen Unglücksfall entrisen. Sein Name war unloslich mit der Arbeiterschaft verknüpft. Für sie ist er gestorben. Tief erschüttert und schmerzgebeugt stehen wir mit seinen Angehörigen an der Bahre dieses Toten, der ein Vorbild treuer Pflichterfüllung war. Unvergänglich wird sein Andenken in der Arbeiterschaft sein.

Ortsausschuß des ADGB.  
 DMV, Verwaltungsstelle Bockwitz  
 Deutscher Freidenker-Verein, Bockwitz  
 Sozialdem. Partei, Bockwitz Ländchen  
 Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Orts. Bockwitz  
 Freie Turnerschaft, Bockwitz  
 Sozialistische Arbeiterjugend und Kulturfreunde  
 Arbeiter-Wellfahrt

**Nachruf.**

Am 16. Dezember 1931 verstarb an den Folgen eines Unfalls Herr Gewerkschaftssekretär

**Kurt Heyne**  
 in Bockwitz

Der Verstorbene gehörte seit Dezember 1929 dem Kreistage, seit Frühjahr 1931 dem Kreisausschusse und seit Mai 1930 dem Kreissparkassenvorstande als Mitglied an.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen von hohem Pflichtgefühl durchdrungenen, umsichtigen Mann, der durch die ausgezeichneten menschlichen Eigenschaften, welche er mit seinem Amte verband, sich trotz der so kurzen Zeit seiner Tätigkeit nicht nur das Ansehen und die Achtung, sondern auch die aufrichtigen Sympathien und das Vertrauen sämtlicher Mitarbeiter zu erringen gewußt hat. Wir werden sein Andenken weit über das Grab hinaus in Ehren halten.

Bad Liebenwerda, den 17. Dezember 1931.

**Namens des Kreisausschusses  
 und des Vorstandes der Kreissparkasse**  
 Der Vorsitzende,  
 Röhrig, Landrat.

# Das ist der Terror der Hakenkreuzler! / Schluß mit den Volksverderbern! Blutstatistik aus zwei Jahren...

## Erschütternde Darstellung

In maßstabgerechter Weise wurde heute eine Darstellung veröffentlicht, die in erschütternder Weise den Beweis für die Terrorbestrebungen der Nazis erbringt und über die Zeit bis 1. Dezember 1931 berichtet.

Auf mehr als 240 Seiten sind fast 1500 Morde, Verhaftungen, Verwundungen, Mißhandlungen usw. usw. zusammengestellt. Durch die Zusammenfassung, die die Verhaftung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vorgenommen hat, wurden bisher bekannt:

### 1454 Gewalttaten mit 62 Toten und 3200 Schwer- und Leichtverletzten als Blutopfer des Faschismus

- Von den Hakenkreuzhelfern wurde bei den verhältnismäßig geringen Strafverfolgungen bekannt, daß in 53 Fällen größtenteils kriminelle Verbrechen die Täter waren, von ihnen 3 über 20mal, 5 über 10mal, 10 über 5mal, 35 ein- und mehrmal.
- In 32 Fällen hatten die Gewalttaten ausgesprochen unpöhlige Motive, wie Raub, Eifersucht usw.
- In 23 Fällen wurden die Verletzten desolatsen bedolatsen.
- 20mal gingen die Verhaftungen lediglich um Erlangung von Siegespreisen, wie Fahnen, Mützen usw.
- In 3 Fällen wurden angeblich generische Verhaftungen, um im Ansehen zu steigen, in 2 Fällen, um die SA-Zuteile zu erlangen.
- Nachweisbar dienten 5 Gewalttaten der persönlichen Rachebefriedigung, in 5 Fällen wurde die SA zu ausgesprochenen persönlichen Zwecken ihrer Führer eingesetzt.
- 80mal konnte einmündig eine Bewusstlosigkeit festgestellt werden, darunter allein 107mal der Beschädigte von Schlägen bis zum Bewußtlosigkeit, 9 Malenlagern wurden ausgeführt, 5mal wurde der Beschädigte von Sprengstoffen festgehalten.
- 2mal wurden jüdische Sozialdemokraten, 2mal andere Verurteilungen geprügelt, 2mal erfolgten Angriffe auf die Befreiung.
- 2mal erfolgten Verhaftungen auf Volks-, Gewerkschafts- und Konsumvereinsfesten, 1mal auf generische Festungen, 5mal auf generische Festungen, 1mal auf Presseberichterstattung und Redakteure.

- 3mal wurden Verhaftungen auf generische Festen bekannt. In anderen öffentlichen Veranstaltungen wurden 2mal kleinere Ausschreitungen begangen, auf öffentliche Veranstaltungen 2mal.
  - 10mal wurden kleinere Mißhandlungen von Sozialdemokraten, 2mal von Reichsbannerangehörigen, 2mal von Mitgliedern der Sozialistischen Arbeiterjugend und 2mal auf Arbeiterposten gemacht.
  - In 35 Fällen wurden Angehörige bürgerlicher Parteien planmäßig mißhandelt, 2mal ausgesprochen Verleumdungen. „Aus Versehen“ wurden „Krimineller“ 12mal „solche“ Personen erschlagen oder schwer mißhandelt.
  - 10mal wurden Kinder schwer mißhandelt, 4mal Jugendliche, 2mal Frauen, darunter hochschwanger. In 10 Fällen wurden Gefelle mißhandelt, 7mal Kriegsbeschädigte und 6mal Kranke und schwache Frauen.
  - In teilweise erschütternden Verhaftungen griffen die Nationalsozialisten 17mal an. Aus ihren Verhaftungen wurden 147 kleinere Ausschreitungen gemeldet. In 16 Fällen wurde die Mißhandlung von Diktatorstreifen bekannt.
  - 2mal erfolgten die Verhaftungen auf Kommando, 2mal erfolgten sie von SA-Scharen oder nationalsozialistischen Cafés aus.
  - 2mal wurden Angriffe auf die Wohnungen Kaderangehöriger gemacht, darunter 2mal auf ganz Arbeiterwohnblocks, 10mal auf Haus kleinerer Sachverständigen. In 3 Fällen erfolgte Verhaftung, 1mal wurde Tötung, 6mal Strafbefehl erteilt.
  - 2mal wurden organisierte, bewaffnete Demonstrationen und Schlägertrupps festgehalten.
  - 2mal wurden Polizeibeamte angegriffen und teilweise mißhandelt, 1mal andere Beamte, 2mal Reichsbannerangehörige. Trotz des Mangels an besonderen Mitteln konnten allein 34 planmäßige Verhaftungen gegen bedrohliche Anordnungen festgestellt werden.
  - 2mal wurden Friedhöfe geschändet, Totengräberkassen und Grabdenkmäler zerstört.
  - Nachweisbar erfolgten 10mal ausgesprochen schändliche Exzesse.
  - In 7 Fällen wurde der Dolchzug der „Jews“ gegen eigene Parteifreunde bekannt.
- So, nun mag Adolf Hitler weiter über den Terror der anderen lehren.

## Hilfsaktion für einen „Fürsten“

Werner, 17. Dezember. (Eigenbericht.)

Ein Berliner Arbeiter wurde in fanatischer Aufmachung unter der Bezeichnung „Gretel mit 27 Millionen“ ein längerer Vorbericht zu dem am Freitag vor dem hiesigen Oberlandesgericht in Sena anstehenden Haupttermin in dem 300prozentig vergrößerten, in dem der Herr Herrzog von Hienburg zum 1. Januar 1932 ein Millionenvertrag über die Langfristige Finanzierung des Bauwerksvertrages vom 6. Juni 1910 erreichen wollen.

Die Informationen zu diesem Vorbericht, der wie ein Herzog aussieht, der Urteilssitzung des Gerichts im Interesse des Verlags bzw. der Bankengläubiger vorzugreifen oder ihr auf der Weg zu helfen, sind augenscheinlich von interessierter außerhalb der Öffentlichkeit Seite geliefert worden. Aus Thüringen kann der Bericht nicht stammen, weil er völlig unrichtige Behauptungen enthält. Es ist es z. B. unmöglich, daß der Millionenvertrag mit dem ehemaligen Herzog bis 1924 nicht geschlossen war, wenn ein Richter diesen entworfen worden ist. Der Entwurf kommt vielmehr von dem damaligen Leiter des Hienburger Finanzvertrags, Staatsrat Dr. Schneider, einem Volljuristen, der jetzt Präsident des hiesigen Landesfinanzamts in Rudolstadt ist. Es entspricht ferner nicht den Tatsachen, daß das Hienburger Bankgericht und das Senner Oberlandesgericht sich schon früher auf den Standpunkt gestellt hätten, daß der Ausenbergsvertrag von 1910 ungültig ist. Die damalige Hienburger Regierung war zwar in ihrer Mehrheit sozialdemokratisch, es wird aber in dem „Vorbericht“ verweigert, daß es sich um eine Koalitionregierung handelte, in der das Justizressort von einem Demokraten und die Finanzverwaltung von einem Bürgerlichen Finanzbeamten geleitet wurde.

Der Vorfall wirkt als Hilfsaktion zugunsten eines früheren Fürsten, der in kurzer Zeit seine Millionenabfindung verwirklicht hat.

## Die Qualität der Stahlfabrikate

Bei der Wirtsschönung des Berliner Stahl-Exportes wurde im Verwaltungsamt Goly, der Leiter der Arbeitervereine des Berliner Jugendvereins, als Gegenvernehmen, Goly berichtet, daß eine von ihm untersuchte Qualität der Anfertigung der Anfertigung entlassen habe, daß die Arbeiter ihren Beschäftigten, es wird aber in dem „Vorbericht“ verweigert, daß es sich um eine Koalitionregierung handelte, in der das Justizressort von einem Demokraten und die Finanzverwaltung von einem Bürgerlichen Finanzbeamten geleitet wurde.

## Sturmchäden an der Dittze

In der Dittze wurden durch Sturm viele Bäume, die die Häuser zur Sicherung auf die Dinnentime gezogen hatten, von dem Sturm weg und zertrümmert oder schwer beschädigt. Im Stolz ließ viele Hirsche unter Wasser. Die Dittze ist über ihre Flur gestiegen. Im Dittze Ort wurde die Dittze vollstän- dig zerstört. In den großen Parks und Benjungen sind die Fenster eingedrückt.

Sturmchäden an der Dittze. In der Dittze wurden durch Sturm viele Bäume, die die Häuser zur Sicherung auf die Dinnentime gezogen hatten, von dem Sturm weg und zertrümmert oder schwer beschädigt. Im Stolz ließ viele Hirsche unter Wasser. Die Dittze ist über ihre Flur gestiegen. Im Dittze Ort wurde die Dittze vollstän- dig zerstört. In den großen Parks und Benjungen sind die Fenster eingedrückt.

Sturmchäden an der Dittze. In der Dittze wurden durch Sturm viele Bäume, die die Häuser zur Sicherung auf die Dinnentime gezogen hatten, von dem Sturm weg und zertrümmert oder schwer beschädigt. Im Stolz ließ viele Hirsche unter Wasser. Die Dittze ist über ihre Flur gestiegen. Im Dittze Ort wurde die Dittze vollstän- dig zerstört. In den großen Parks und Benjungen sind die Fenster eingedrückt.

## Der Sozialismus beginnt in der Familie

Deshalb Parteigenossen, müssen auch Eure Kinder sozialistisch erzogen und geschult werden. Schickt sie zur SAJ. Dort werden sie Sozialisten.

## Rundfunk

Seine Verknüpfung des Rundfunks. Zu veröffentlichen, in der letzten Zeit verbreiteten Presseberichten, daß die Pläne einer Verknüpfung des deutschen Rundfunks in Österreich, teils das Reichspostministerium mit, daß nicht beabsichtigt ist, die Rundfunkgesellschaften ihres privaten Charakters zu entlassen und die Angehörigen dieser Gesellschaften in den Dienst der Reichspost zu übernehmen. (Eine „Behörde“ darf der Rundfunk auch nicht sein, aber wünschenswert wäre schon, daß er vollständig in den Besitz des Reiches übergeht.)

## Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörse vom 17. Dezember  
Mainföhrung 8-10 Mark höher.

Die Berliner Warenbörse erlebte am Donnerstag in sehr ruhiger Haltung. Das Angebot in prompten Weizen war sehr gering. Die Weizenbörse ist bei mäßigem Ansehen der Weizen sehr ruhig verlaufen. Die Weizenbörse ist bei mäßigem Ansehen der Weizen sehr ruhig verlaufen. Die Weizenbörse ist bei mäßigem Ansehen der Weizen sehr ruhig verlaufen.

16. Dezember		17. Dezember	
(ab mittlicher Stellen in Mark)		(ab mittlicher Stellen in Mark)	
Weizen	212-214	215-216	215-216
Roggen	190-192	190-192	190-192
Gerste	152-154	152-154	152-154
Hafer	138-140	138-140	138-140
Mais	18-19	18-19	18-19
Weizenmehl	27,00-27,50	27,00-27,50	27,00-27,50
Roggenmehl	23,00-23,50	23,00-23,50	23,00-23,50
Hafermehl	18,00-18,50	18,00-18,50	18,00-18,50
Gerstemehl	16,00-16,50	16,00-16,50	16,00-16,50

Amliche Kartoffelnotierungen  
Wettliche Kartoffelnotierungen in der Reichspostagentur mittlere Stationen  
Weisse 1.40 bis 1.50, rote 1.80 bis 1.90, Dünnschälere 1.70 bis 1.80, andere  
Schälere 1.60 bis 1.70, 2.00 bis 2.20, Gubertstettener 1.50 bis 1.60, 2.75 bis 2.85

# Hohn auf die Schnelljustiz

## Der neue Heildorf-Prozess

Vor dem Berliner Landgericht III begann am Donnerstag den Vorh. des Landgerichtsdirektors Döhner die Berufungsverhandlung gegen Schuster und Genossen - unter diesem Namen läuft in Wobbe die Sache der Rufforddammer-Strawmüller. Richter wurde der Heildorf-Prozess. Heildorf und Genossen zu führen. „Schuster“ befragt rein gar nichts, „Straf Heildorf“ - das ist ein ganzes Programm, das Programm der Reichswehr West-Donament, das Programm des Hilterschen Diktator Reiches.

Heildorf und sein Adjutant Ernst Hagen aber heute auf der Bank vor den Verteidigern. Sie sind vom Schöffengericht aus der Haft entlassen worden. Auf freiem Fuß befinden sich auch Diplomingenieur Brandt, Schulz und Damerow. Die Angeklagten Heil, Hagemeyer und Samler sind weiterhin festgehalten. Gegen das Urteil des Schöffengerichts hatten Staatsanwaltschaft und Verteidigung Berufung eingelegt. Von der letzteren war in bezug auf Heildorf und Ernst die Berufungsfrist verfallen worden. Im Gegenzug zu der bestehenden Praxis hatte aber das Kammergericht die Wiedereinführung in den früheren Stand beschlossen.

Hinter der Verteidigerbank sitzen die Mannen des Graf Heildorf. Vom Schnellgericht, das sie verurteilt hat, ist die Haftentlassung abgelehnt worden. Das Schnellgericht hat auch im Gegenzug zum Schöffengericht den Cheffeld der Grafen, Hagen, wegen Beihilfe zu schwerem Brandverbrechen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt und den Leiter der „Wache des Stabes“, Gerner, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Von den übrigen Angeklagten wurden sechs freigesprochen und 21 zu Gefängnis von neun Monaten bis ein Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Man vergleiche hiermit die Urteile gegen die „Führer“ Heildorf und Ernst!

Wie verurteilt, beschlagnahmt die Verteilung, nach vor

Wahlmachten die Haftentlassung sämtlicher Angeklagten zu beantragen. Die richtige Antwort der Staatsanwaltschaft darauf wäre ein Antrag auf Verhängung der Untersuchungshaft gegen Graf Heildorf und seinen Adjutanten Ernst.

Kann es etwas Aufrechterstehendes geben: der Graf auf jedem Fuß und seine Mannen in Haft?

Für die Verhandlung sind vier Wochen vorgesehen. Hoffentlich reichen sechs Wochen aus.

Man fragt vergeblich, was es und wo hier die durch foundlozial Notverordnungen und ministerielle Anordnungen verhängte beschleunigte Justiz gegen politische Gewaltverbrechen ist? Es handelt sich keineswegs um politische Tatbestände, sondern um einen klaren, robusten Verstoß der Nationalsozialisten auf gewisse Bevölkerungsstellen am südlichen Reichsrande. Jeder andere Straftat dieser Art würde in ein paar Stunden, schlimmstenfalls in ein paar Tagen zur Aburteilung gelangen. Für den Grafen Heildorf und seine Nazi-Rohorte werden, nachdem man ihnen bereits unberechtigt ermehrte für die verpackte Berufungsfrist die Wiedereinführung in den vorigen Stand gemäß hat, volle vier Wochen angelegt!

Es scheint, daß gut gemeinte Beschleichen der an der Person eines für solche Dinge nicht geeigneten Verfallenden lehren. Herr Landgerichtsdirektor Döhner zeigt als vorzüglichste Art, aber auch als „Reberkennung“, der aus den Bedenkenlichkeiten nicht herauskommt. Im Falle der Ermordung des Müller-Dammers hat er zur Durchführung des Untersuchungsverfahrens gegen die Grütze-Bühner angehängt wörtlichen Abgeordneten, wofür es als Untersuchungsrichter besonders freigelegt war, fast ein Jahr gebraucht und über 2000 Aktenblätter mit Protokollen gefüllt. Für diese exakte Arbeit ist Herr Döhner von den Rechtsradikalen damals schwer beschimpft worden.

## Ergebnis eines wilden Streiks in Hanau

# Arbeiterverrat durch die RSD.

Hanau, 16. Dezember. (Eigenbericht.)  
Der glückliche Zufall wurde durch ein wildes Ergebnis unter Führung der kommunistischen Opposition verdient allgemeine Beachtung.

140 Arbeiter der Quarzlampe waren am 17. November ohne jede Mitwirkung des Deutschen Metallarbeiter-Berandes in den Streik getreten. Während nach Monatsfrist die Kommunisten noch davon fesselten, daß man den Kampf bis zum Wechseltag fortsetzen werde, gingen einige Tage 60 Arbeiter ohne Verhandlung ihrer streikenden Kollegen in den Betrieb, um die Arbeit wieder aufzunehmen. Darauf gaben die übrigen Streikenden nach. Der Metallarbeiter-Berand wurde jedoch über den Abbruch des Streiks nicht verständigt, so daß die Direktion der Quarzlampe ihre Beholdungen bitteren konnte. Alle Arbeiter mußten ein Dokument unterschreiben, in dem es u. a. heißt:

„Der Beschäftigte“ Alle bei und bisher üblichen Konvertpunkte sind aufgehoben, weil die Arbeiterbestellung, deren Güter sich über ausreichen kann, leider nicht anerkannt werden ist. Es war für die Direktion eine recht große Enttäuschung, daß trotz dieser Unterwerfung gerade unsere Verleumdung durch die Arbeiterbestellung dem Internieren eines sehr schweren Schaden zugefügt hat. Wie sich jetzt zeigen wird, ist es...

- 1. Aufgehoben sind: 1. der Eingetribenlauf, 2. die Urlaubsberechnung, Kartoffel und Winterbeihilfe, 3. die Beziehung von Feiertagen, soweit sie über den Tarif hinausgeht, 4. die bisherige Beziehung der vierstündigen Frühstückspause, 5. die bisherige Beziehung der je fünf Minuten vor der Tischpause und vor Arbeitsbeginn, 6. die Karenzzeit von sieben Minuten bei Arbeitsbeginn; nur die tatsächlich pünktlich begonnene Arbeitszeit wird bezahlt, 7. die sonst üblichen üblichen Beihilfen für die Arbeitsleistung der Metallarbeiter.

Das ist der „Erfolg“ der kommunistischen Streitmächer bei der Quarzlampe. Dazu kommt die Maßregelung von 16 Arbeitern, darunter fünf Betriebsratsmitgliedern.

## Und Hitler betet!

In einem Waldort im bayerischen Spangau möchte sich ein nationalsozialistischer Aktivist, das Interesse der katholischen Bauern für Hitler zu wecken. Als alles nicht wirkt, erzählt er, daß Hitler vor jeder wichtigen Entscheidung, die er zu treffen habe, nach Abkündigung, um den Befehl des himmlischen zu erheben. Uns scheint eher, daß sich Hitler vor jeder wichtigen Entscheidung fragt, ob damit nicht wieder einmal ein Dollarschick für die amerikanischen Presse zu machen ist!

**Bereins-Kalender**

der Ortsgruppe des O.S.D. Jugendgruppen im Bezirk Süd-Bezirk I. Bezirksleitung Halle a. S. 6. Gang 42-44, Sonntag 2. Dezember. Bezirksleitung Halle a. S. 6. Gang 42-44, Sonntag 2. Dezember. Bezirksleitung Halle a. S. 6. Gang 42-44, Sonntag 2. Dezember.

**Halle.**  
 8.3. Gruppe S.B. Freitag, den 18. Dezember: Gruppenabend. Vortrag von Gen. Paul Göttsche. Gedächtnisfeier anlässlich des 18. Jahrestages.

**Aus dem Bezirk.**  
 Merseburg, Freitag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr im „Gehrschloß“: Rosenkranzfeier. Gollplättige Beteiligung wird erwartet.

**Saara. Arbeiterwohlfahrt.** Die Weihnachtfeier findet Freitag, den 18. Dezember, 17.30 Uhr im Jugendheim statt.

**Saara. Gewerkschaft.** Bei der Arbeiterwohlfahrt. Alle Parteigenossen und Gewerkschaften sind eingeladen.

**Zeitz.** Gewerkschaft, den 19. Dez., 9 Uhr im Hotel „Zeitschen“: Mitgliederversammlung. Thema: „Warum unterstützen wir die Partei?“

**Zeitz.** Sozialistische Frauengruppe und Arbeiterwohlfahrt, Sonntag, den 30. Dezember, 15 Uhr im Hotel „Zeitschen“: Weihnachtsfeier und Besichtigung der Arbeiterwohlfahrt. Die Besichtigungsbegleitung wird den Gewerkschaften der Zeitz zugeordnet. Die Besichtigung aller Gewerkschaften und Gewerkschaften wird erwartet.

**WALHALLA**

**Die Dubarry**  
 Sonntag 3.30 Uhr  
 Der gefühlvolle Kater

**6. Fremdenvorstellung**

im Stadttheater Halle  
 am Sonntag, den 27. Dez., 15 Uhr:  
**Im weißen Rößl!**

**Grüner Winkel**

Lutherplatz 6007  
 Sonntag ab 6 Uhr

**Gesellschaftstanz**



**SKI**

**SKI nur erste Marken**  
 für Erwachsene 13,25 16,00 18,50 24,00  
 Jugendski kompl. 8,50 11,50 14,00  
 Kinder ski, kompl. 6,25  
 Ski-Verleih 18,75 24,50 27,00 32,00  
 Ski-Verleih, Ski-Bindungen, skat. Zubehör, u. Ersatzteile allerbilligsten Fachmännische Bedienung vom ausübenden, erfahrenen Skiläufer.

**Bruno Paris**

Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9  
 (3 Minuten vom Markt)

**Deutschland in Bildern**

186 Bilder aus deutschen Städten und Landschaften  
 nur **Mark 1,25**  
 Zu beziehen durch:

**Volksblatt-Buchhandlung**  
 Steinstr. 10, N. G. P. Ulrichstr. 27.

**Arbeitslose, Händler!**

Reichlich in den hohen Gebirgen. Streng reelle, gute Sache. Für Winter Mt. 4,00 mäh. Bei Rückgabe der Wafer Geld zurück. 6000

**Nähmaschinen**

sich auf Teilzahlung mit Garantie zu verkaufen. 5077  
**Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-Ges.**  
 Halle (Saale) Bernburger Str. 80

**Weihnachts-Stollen:**

Dresdner Christstolle Ia . . . **1,50** Mk. per Pfund  
 Mandelstolle Ia . . . . . **1,50** Mk. per Pfund  
 Dresdner Christstolle I . . . **1,00** Mk. per Pfund

Unsere in Qualität sind mit reiner Weizenmehl-Butter hergestellt!

**Rondtorel Gehr. Schubert**

Halle (Saale)



**Tornow**

Halle (Saale) Fernruf 21613  
 Einzige und Älteste Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik in der Leipziger Straße 83

**Spitzkuchen und Mürbgebäck**

in vorzüglicher Qualität  
 Größte Auswahl in dieser Branche

**Praktische Weihnachts-Geschenke!**

Fön-Apparate  
 Elektr. Platten  
 Heizkissen  
 Baumbeleuchtungen  
 Beleuchtungsbänder  
 Heizapparate  
 Heizapparate  
 Staubsauger usw.

**Otto Gröbel**

Wilhelmstr. 44  
 Tel. 24964.

**Billige Betten!**

3-4 Bett 23.- 30.-  
 Unterbett 15,50 20.-  
 Matratze 5,50 8.-  
 Bettzeug 8.- 9.-  
 im Laden

**Winterschuhe haben Größe**

**... und auf jeden Wunschzettel**

**Schuhe von Goldmann**

Merseburg Kleine Ritterstraße 4



Elegante Damenschuhe in Wild-, Lack- und feinfarbigem Leder in vielen Modellen. . . . **5 75**

**Dieser Knoten . . .**

möchte Sie an etwas erinnern, und zwar an den schon längst vorersehenen Besuch unserer Weihnachts-Ausstellung

**Das, was Sie suchen,**

nämlich praktische Festgaben von bester Qualität, finden Sie bei uns in großer Auswahl überzeugend billig

**Ein Weihnachtsgeschenk**

von Weddy-Pönicke gab dem Gabentisch stets eine besondere Note

Leib-, Bett-, Tisch- u. Hauswäsche, Gardinen, Teppiche, Tisch- u. Divandecken, Herren-Artikel, Krawatten, Strümpfe, Schürzen, Taschentücher, Kleiderstoffe, Kinderkleidung, Bettstellen, Steppdecken usw.



**Weddy-Pönicke A.G.**

Halle a. S. Das bevorzugte Haus für Weihnachtseinkäufe Leipziger Str. 6/7

**Stadttheater**

Heute, Freitag, 20.-22. Uhr: **Die drei Mäder** von G. Hauptmann  
 Sonntag, 19. bis gegen 18 Uhr: **Die drei Mäder** von G. Hauptmann  
 21.-22. Uhr: **Die drei Mäder** von G. Hauptmann  
 Sonntag, 19. bis gegen 18 Uhr: **Die drei Mäder** von G. Hauptmann

**Des Kett**

deckt seinen Bedarf im **Sträßburger Hoflager** Eisen Leipzig Str. 14 Wollstr. 2, 50 Haarstr. 3, 50

**Durch Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise:**

**Geldknappheit**

**geschwächte Kaufkraft!**

Um dieser Notlage Rechnung zu tragen, haben wir beim Einkauf die billigsten Preise für Sie herausgeholt, so daß jeder, auch mit kleinsten Beträgen, bei uns kaufen kann.

**Bachten Sie deshalb unser heutiges Angebot!**

Schokkaffeebohnen mit Malz . . . . .	1,95	Putzglas 1 gr. Schüssel, 6 Stück, 1 Glas	1,95
Handkorb Holznägel, groß	0,95	Vase aus Blechblech . . . . .	0,95
Zuckerhasen mit Schokolade	1,25	Elektr. Platte 23 Liter	4,35
Holznägel	0,25	Tortenheber im Karton	0,95
Holznägel mit Ölblech	0,50	Ausführung in Leder	0,95
Wärmflasche mit Gummiballen	0,95	Satz Ein-Schmürhüte mit Deckel, 14-24 cm	6,65
Waschparfüm 4 teilig	2,95	Porz.-Küchengeräte	13,05
Zuckerzange vernickelt	0,50	Wirtschaftswaage	2,45
Porz.-Goldrand-Speiseteller	0,50	Vollschadowaage in Vollschadowaage	13,95
Alpaka Kaffeebohnen	0,20	Glasbohle mit Teller und Glasbohle 12 Bo. - 1 Glasbohle	7,95
Alpaka-Erdbohnen	0,45	Kaffeemaschine 4 teilig	3,50
Selbsttestkaffeebohnen	0,25	Kaffeemaschine mit Nudelmaschine	0,75
Korbessej mit Walz	5,95	Tortenplatte rand, schönes Messer	2,95
Satz Aluminium-Zierlöffel	0,95	Wandkaffeemühle mit gutem Mahlwerk	2,95
Brotkasten eig. beheizt	1,85	Speiseservice 4 teilig	11,65
Brotkasten . . . . .	1,95	rand und Linsen	0,10
Schüssel 6 in Satz	0,95	Engelshaar . . . . .	0,10
Strapfantone gute Emaille	0,95	Eiselmutter . . . . .	0,10
Fleischwolf . . . . .	3,45	Bunte Kugeln 12 Stück	0,25
Backenbesteck . . . . .	0,50	Lichthalter . . . . .	0,25
Baum-Schälöffel gerast	0,85	Baumkerzen weiß u. rot	0,25
Herrnhandschuhe gerast	0,95		
Trainingsanzüge	2,75		
Kinderstrümpfe Wolle plattiert	0,75		
Berrie-Pullover . . . . .	2,45		

**SOBEL**

Das Haus der volkstümlichen Preise  
 Stehweg 45 Große Ulrichstraße 57 Im Norden am Bleich

**F. E. M.**  
 Zigarren sind die besten  
 Bessere Fabrikation  
**Friedrich Ey**  
 Merseburg, Bismarckstraße 38  
 Werbt neue Leser!

**Qualitätsstollen**  
 Wenn 1 Mark, die Weihnachtszeit fest frisch, bei  
**Benno Pichler, Bismarckstr. 28**  
 Stoltenbach blüht Bergmann, Pfund 10 Pf.

**Dedkt Euren Weihnachtsbedarf nur bei unseren Inserenten! Das seid Ihr Eurer Zeitung schuldig!**